

Festakt Paulskirche Frankfurt – 14.09.2020
500jähriges Jubiläum Lessing- und Goethe-Gymnasium
Gemeinsame Einführung der beiden Schulleiter

Teil 1 – Ansprache OStD. Bernhard Mieles – Lessing-Gymnasium

Sehr geehrte Frau Stadträtin Weber,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

wenn eine Weltbürgerin wie die Präsidentin der EZB Madame Lagarde in ihrer ebenso geistreichen wie charmanten Neujahrsansprache im Frankfurter Römer auf den Frankfurter Bürgersinn verweist, der von humanistischer Toleranz getragen die Stadt prägt und Urheber vieler bewundernswerter Einrichtungen ist, dann hat sie aus- und angesprochen, was viele von uns mit Stolz erfüllt und gleichsam verpflichtet. Ich könnte mir vorstellen, dass auch im Verlaufe der heutigen Feierstunde dieses Motiv von einem der Redner aufgegriffen wird. Bleiben wir gespannt.

In zahlreichen anderen Feierreden der Stadt wird es aber immer wieder beschworen, das zielgerichtete Streben des Frankfurter Bürgertums zur geistigen, kulturellen Bereicherung der Stadt. Das Streben der Kaufmannsstadt hat, um nur einige wenige Beispiele anzuführen, das Senckenbergmuseum hervorgebracht, das Städelsche Kunstinstitut, die Goethe-Universität oder die Polytechnische Gesellschaft, dessen erster Präsident Johann Heinrich Moritz Poppe Professor für Mathematik und Physik war, am, Sie werden es ahnen, städtischem Gymnasium, dessen Gründungstag wir heute hier gemeinsam feierlich begehen.

Hier und heute feiern wir 500 Jahre ungebrochene humanistische Bildungstradition in Frankfurt, die auf bestem Bürgersinne ruht. Von der Alten Lateinschule zu Lessing- und Goethe-Gymnasium. Längere ungebrochene Traditionslinien lassen sich in Frankfurt wohl kaum finden.

Auf Betreiben der einflussreichen Patrizier, vor allem Hamman von Holzhausen, Claus Stalburg und Philipp Fürstenberger beschloss der Rat der Stadt Frankfurt die Errichtung einer Lateinschule und am 14.09.1520 erhält Wilhelm von Neesen seine Bestallungsurkunde, das alles ist Ihnen bekannt. Und da sich Frankfurt ja bekanntlich auch als kleinste Metropole bezeichnet, fanden die ersten Unterrichtsjahre auch nur einen Steinwurf von hier entfernt statt. Wenn nicht ein solch vielversprechendes Festprogramm auf uns warten würde, könnten wir gemeinsam rüber zum „Langen Franz“ spazieren, an dessen Stelle das sich das „Haus zum Goldstein“ befand, und uns vergangene Unterrichtsstunden imaginieren.

Aus dem geplanten Spaziergang beider Schulen, der ca. 2000 Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer an den unterschiedlichen Standorten der Schule im Verlauf der Jahrhunderte vorbeiführen sollte, ist aus dem uns bekannten Kulturverhinderungsgrund, auch Covid19-Pandemie genannt, nichts geworden. Das ist bedauerlich, denn nicht zuletzt an diesem Tage hätten wir den Frankfurter Bürgern vor Augen führen können, wer die Tradition fortführt und vor allem, dass sie sehr lebendig ist. Wir sind aber sehr froh, dass wir in der Paulskirche unseren Festakt begehen können, steht sie doch wie kein anderes Gebäude in Frankfurt sinnbildlich für die von uns eingangs erwähnten Werte und, nicht ganz unwichtig, auch hier spüren wir noch den Hauch unserer Schulgeschichte, denn im Barfüßerkloster, das sich etwas versetzt von hier befand, wurden auch Lateinvokabeln abgefragt.

Unsere beiden Schulen, Lessing-Gymnasium und Goethe-Gymnasium sind in der Ausrichtung etwas verschieden, wir haben aber die gemeinsame Wurzel und sind uns im Anspruch ähnlich: Humanitas und Welterkennung durch Sprache.

Teil 2 – Ansprache OSTd. Claus Wirth – Goethe-Gymnasium

... *Humanitas und Welterkennung durch Sprache*

Sprache, seine Sprache ist es auch, die Goethe in der Welt berühmt gemacht hat und in der er uns seine Gedankenwelt - ganz im Sinne von Humanitas - nahegebracht hat. Von ihm stammt der Satz, so steht es in der Festschrift des Lessing-Gymnasiums, „Möge das Studium der griechischen und römischen Literatur immerfort die Basis der höheren Bildung bleiben“.

Zum Glück für das Goethe-Gymnasium wurde dieser Wunsch 1897 nur zur Hälfte erfüllt. Im Jahre 1897 erfolgte die Aufspaltung des Städtischen Gymnasiums in die zwei Nachfolgeschulen, das Lessing-Gymnasium und das Goethe-Gymnasium.

Das Lessing-Gymnasium setzte die humanistische Tradition im klassischen Sinne fort und folgt seitdem sozusagen auch dem Wunsch Goethes.

Die andere Schule, das Goethe-Gymnasium, trägt seit 1897 stolz seinen Namen und vermittelt sein Bildungsideal und seine Offenheit für andere Kulturen mit neuen Inhalten. Es hat sich unter seinem Namen zu einer weltoffenen, vielsprachigen und internationalen Schule entwickelt. Die neuen Sprachen, weltweite Schulpartnerschaften und eine internationale Schülerschaft stehen im Mittelpunkt und prägen die Schule.

Beide Gymnasien, Lessing und Goethe, verbindet die Liebe zur Musik und die besondere Förderung der Musik. Beide Schulen sind Schulen mit Schwerpunkt Musik. Musik liegt in beiden Schulen in der Luft, davon konnten Sie sich gerade überzeugen. Ganz herzlichen Dank an die beiden Ensembles und ihre Leiter. Beide Schulen hatten im Jubiläumsjahr großartige Konzerte geplant, das Goethe im Sendesaal des hr und das Lessing in der Alten Oper.

Beide Schulen haben sich seit ihren Gründungen immer wieder sehr erfolgreich den veränderten Anforderungen der Gesellschaft an eine öffentliche Schule gestellt, sie werden es auch zukünftig tun. Die aktuell großen bildungspolitischen Themen für die Stadt Frankfurt und ihre Schulen sind *Integration und Bildung* sowie die *Digitalisierung*. Die Vermittlung und Nutzung *Digitaler Kompetenz* im Unterricht ist die große und zentrale Forderung der Gesellschaft an die öffentlichen Schulen. Corona hat hier den Handlungsdruck auf das Land, die Stadt und die Schulen erhöht.

Beide Schulen, Lessing und Goethe, werden auch in der Zukunft in vielen Bereichen Spiegelbilder der Gesellschaft sein. Grundfragen schulischer Entwicklung werden deshalb nicht allein in der Schule entschieden. Sie entscheiden sich vor allem auch daran, wie stark der Wille in unserer Gesellschaft ausgeprägt ist, Lernen, Leistung, Zusammenleben, Solidarität und Erziehung zu fordern und zu fördern.

Hier setzt auch die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt mit ihren Projekten in den Bereichen Sprachbildung, Stärkung der Familien, kulturelle Bildung, digitale Bildung und Förderung bürgerlichen Engagements an. Die Stiftung ist ein starker und geschätzter Partner des Lessing- und des Goethe-Gymnasiums; gemeinsame Projekte verbinden die beiden Schulen und die Stiftung. Daher sind wir beiden Schulleiter sehr stolz, dass der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, Herr Prof.

Dr. Roland Kaehlbrandt, den heutigen Festvortrag zu unserem besonderen Jubiläum hält. Es hat uns beide sehr gefreut, dass er spontan und erfreut zugesagt hat. Er kennt Frankfurt, er kennt die Frankfurter Schullandschaft und er kennt das Goethe und das Lessing.

Die stärksten pädagogischen Instrumente jedes Unterrichts sind die Sprache und das Wort. Damit kennt sich Prof. Dr. Kaehlbrandt als Sprachwissenschaftler und Sachbuchautor sehr gut aus. Latein und Französisch in der Schule gelernt, in Paris studiert sowie mehrere Jahre als DAAD-Lektor gearbeitet. Es lohnt sich immer wieder, einen Blick in sein „Lexikon der schönen Wörter“ zu werfen und bei dem einen oder anderen Wort zu verweilen.

Bevor Herr Kaehlbrandt zu uns spricht, möchten wir noch Danke sagen für die vielfältige Unterstützung im Jubiläumsjahr

Wir bedanken uns bei Frau Weber, beim Magistrat der Stadt Frankfurt, ganz besonders beim Protokoll und beim Ordnungsamt der Stadt Frankfurt.

Wir bedanken uns bei Frau Sauer, der Leiterin des Stadtschulamts, für die Unterstützung von Anfang an.

Wir bedanken uns beim Staatlichen Schulamt Frankfurt, auch dafür, dass es heute mit Frau Kleine-Jänsch und Frau Eller auch noch das Kultusministerium vertritt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Fördervereinen.

Und jetzt freuen wir uns auf den Festvortrag von Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt, seinen Blick auf 500 Jahre Schule in Frankfurt.